

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### XIII.

Das Erntefieber brach aus und alles andere versank. Sommer und Winter gingen hin, das große Tagewerk erneuerte sich immer wieder, und die Menschen keuchten unter seiner Last. Was war der Inhalt ihres Lebens? Arbeit, Arbeit, Arbeit! „Schaffen“ nennen sie es. Schaffen! Ja, es war ein Bodensatz schöpferischen Vermögens in dieser Riesenarbeit. Man schaffte nicht nur um sich satt zu essen, das vollbrachte Werk ging weit darüber hinaus. Es verankerte ein Volk auf eigener Erde. Jedes Dorf schuf sich hier sein eigenes Deutschland, jedes war eine Welt, in der Tausende ihren Daseinskreis vollendeten, als lebten sie am Rhein oder in Schwaben. Niemand blickte mehr hinter sich, die Fäden, die zur Urheimat führten, waren in hundert- und fünfzig Jahren langsam verloren gegangen, und jedes neue Geschlecht trieb seine Wurzeln tiefer in das Erdreich. In die Breite und in die Tiefe wuchs es, aber nicht in die Höhe. Fest klammerten sie sich an die Scholle, gierig stillten sie ihren Feldhunger, an ihrem bäuerlichen Wohlstand bauten sie mit allem Fleiß, aber von Idealen wußten sie nichts; der geistige Zuflut aus einer Nation fehlte ihnen, der Spiegel ihrer Ahnen. Und die wenigen, die einen Mangel in ihrem Leben fühlten, wußten nicht, was das wäre, das Inselhafte